

# BEVÖLKERUNGSSCHWERPUNKTE

(Karte J 16)

von ERNEST TROGER

## Karteninhalt:

Das Ziel dieses Blattes liegt in der kartographischen Darstellung der Medianlinien der Bevölkerungszahl 1961 sowie der Schwerpunkte der Bevölkerungszahlen 1869 bis 1961. Weiters wurden berechnet und dargestellt: Schwerpunkte der in der Landwirtschaft, in Industrie und Gewerbe sowie im Hotel- und Gastgewerbe Tätigen, der Geburtenzahlen 1951 und 1961 und der Sterbezahll 1951 und 1961. Außerdem wurden die Flächenschwerpunkte aufgenommen, um so etwaige und in der Regel auch vorhandene „verschobene Agglomerationen“ erkennen zu können.

Erhebungsbasis der Berechnungen waren die Zahlen je Gemeinde. Berechnet wurden die Werte für das Bundesland Tirol, für Südtirol sowie für die politischen Bezirke (im Bundesland Tirol) und die Talgemeinschaften und Bezirksgemeinschaften in Südtirol (zur Methode usw. siehe: Troger, E.: Bevölkerungsmittelpunkte des Bundeslandes Tirol, In: Tiroler Wirtschafts-Studien (Franz-Huter-Festschrift) 26, 1969, S. 433-443).

Die Karte zeigt sehr deutlich die Verschiebung der Schwerpunkte der Bevölkerungszahl 1889 bis 1961 in Richtung der großen Täler, in denen die Bevölkerungszahl bekanntlich stärker angewachsen ist. Sie zeigt aber auch, dass die Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Bevölkerung dem Flächenschwerpunkt meist näher liegt als der Schwerpunkt der Gesamtbevölkerung. Es wird damit zahlenmäßig bewiesen, dass dieser Bevölkerungsteil zumindest relativ homogen angesiedelt erscheint.

In einem Gebirgsland wie Tirol ist der Aussagekraft dieser Methode freilich von der Natur her eine Grenze gesetzt.

## Ausführung:

Die dem Atlas zugrunde liegende Forderung nach hoher topographischer Exaktheit (vgl. Troger, E.: Der Tirol-Atlas - Idee und Ausführung, Tiroler Heimat XXXVIII/1974, S. 239), die zudem gerade diesem Blatt immanent ist, hat hier allerdings deutliche Nachteile im Gefolge.

Der thematischen Aussage wurde als Grundkarte ein in neutralem grau gehaltenes Relief (nur die Schummerung) samt Gewässer sowie als unmittelbares Bezugselement die Siedlungsgrundrisse unterlegt. Darauf wurden in rot die Schwerpunkte und Medianlinien des Bundeslandes Tirol und Südtirols sowie in schwarz dieselben Aussagen für die politischen Bezirke bzw. Talgemeinschaften aufgelegt.

Im Gesamteindruck wirkt diese Karte allerdings leer und auf den ersten Blick springt nur das Relief ins Auge und nicht jene Signaturen, die den thematischen Karteninhalt ausmachen. Die Signaturen sind zu klein und auf zu wenige Stellen verteilt, um eine gute Raumwirkung zu erreichen. Topographisch genaue Lage ist aber für diese Signaturen eine unabdingbare Forderung, wodurch gleichzeitig die maximale Signaturengröße bestimmt wird.

Auf den ersten Blick scheint sich ein Ausweg anzubieten: Kartenausschnitte jener Räume, in denen die Schwerpunkte liegen. Diese Methode hat aber den nicht aufzuwiegenden Nachteil, dass eines der Haupterkenntnisse, nämlich die Raumrelevanz der Schwerpunkte, verloren geht. Dieser Weg ist also nicht zu beschreiten, sodass die kleinen Signaturen und damit eine geringere Aussageplastik in Kauf genommen werden müssen.

Beim Druck hat sich ferner gezeigt, dass auch ein blasseres Relief die Schwerpunktssignaturen kaum stärker hervortreten lässt, während die Geländeplastik selbst enorm an Prägnanz verliert.